

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Morisdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

No. 77.

Freitag, den 26. Juni 1908.

7. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Juni 1908.

— Gebt den Hund den Wasser! Bei der heißen Jahreszeit sei wiederum die erste Nothilfe an alle Besitzer von Hunden gerichtet. Nicht allein im Interesse der Hunde ist diese Nothilfe zu beachten, sondern auch zum Schutze der Menschen. Denn Tollwut des Hundes ist in ihrer ersten Entstehung auf Mangel an Wasser zurückzuführen. Man lasse also mehrmals täglich das Trinkgefäß des Hundes mit frischem Wasser. — Eine andere beherzigenswerthe Nothilfe ist die, Hunde auf großen Radpartien nicht mitzuführen. Es ist ein tierquälerischer Unfug, wenn in der Sommerhitze dem Hunde zugemutet wird, weite Strecken mit dem schnell dahinschreitenden Fahrzeug Schritt zu halten.

— Eingehung abgenutzter Reichs-Nickel- und Kupfermünzen. Da die Zahl der im Verkehr befindlichen stark abgenutzten Reichs-Nickel- und Kupfermünzen beträchtlich zugenommen hat, wird in einem Rundschreiben des Finanzministers darauf hingewiesen, daß Reichs-Nickel- und Kupfermünzen, die infolge längerer Zirkulation und Abnutzung an Gewicht und Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben bei den Kassen zwar angenommen, aber auf Rechnung des Reichs einzulösen sind.

— In ähnlicher Weise wie die Dresdner hat sich jetzt auch die Chemnitzer Handelskammer zur Einführung einer Warenhaussteuer in Sachsen ausgesprochen. Die Einführung einer ähnlichen Besteuerung der Warenhäuser sei nicht zu empfehlen; vielmehr sei es richtiger, die Besteuerung, wenn sie überhaupt eingeführt werden sollte, den einzelnen Gemeinden zu überlassen. — Was jedoch die Abwälzung der Warenhaussteuer anlangt, so sei wohl richtig, daß die vielen Gründungen von Konventionen, verbunden mit der Einführung fester Zahlungsbedingungen, der Steuerabwälzung auf die Konsumenten entgegenstehen seien. Eine nützliche Hilfe sei aber damit nicht erreicht worden, wenn deshalb nicht, weil es viele Oufsideer gibt, die dann von den Warenhäusern teerungswürdig sind. Zudem sei es auch die Konventionenbewegung lange nicht so ausgebreitet, um alle Warenhäuser zu umfassen. Vielfache Mittel, um die Abwälzung der Warenhaussteuer auf die Konsumenten zu verhindern, seien der Kammer unbekannt. Daß es solche Mittel überhaupt geben dürfte, sei am besten daraus zu ersehen, daß kein der Befürworter des Warenhaussteuergesetzes derartige Mittel vorgeschlagen gewußt, man vielmehr erklärt habe, daß Auffinden solcher Mittel überlasse man dem Staatsoberhaupt der Staatsregierung. Wenn daher auch das in dem Wunsche nach der Vorlegung eines Gesetzes über die Besteuerung von Warenhäusern und ähnlichen Betrieben zum Ausdruck kommende Bestreben nach dem Schutze des wirtschaftlich Schwachen an sich der Besteuerung wert sei, so müsse es doch als ausgeschlossen gelten, daß dem Kleinhandel mit seiner Sonderbesteuerung der Warenhäuser die schärfste Aufbesserung gebracht werden könnte.

— Was hauptsächlich um dazwischen nicht, weil die Warenhaussteuer am letzten Ende nicht die meisten Betriebe trifft, die mit der Steuer belastet werden sollten. Die Kammer müsse deshalb dieser Steuer gegenüber auch heute noch auf ihrem schon im Jahre 1901 ergriffenen Standpunkte verharren.

— Rühnberg. Sonnabend früh verunglückte in der Biomasstraße wohnhafte Stationsleiter Herr Vent. Er stand auf dem Balkon über der Wohnung und wurde, während er sich über die Balkonumfassung bückte, von Epilepsie befallen. Herr Vent stürzte auf die Straße und wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht. Offenbar hat der Bedauernswerte einen lebensgefährlichen inneren Verfall erlitten. — An demselben Tage gegen 11 Uhr

nachts erlitt der hiesige Lohnfuhrwerksbesitzer Herr Marx eine schwere Verletzung. Er wollte das Gespann des Dreifachreiters Hartmann probefahren, weil er die Absicht hatte, das Pferd käuflich zu erwerben. Trotz einer vorangegangenen Warnung verlegte Herr Marx dem Pferde einen Reiterschub. Das Pferd schlug aus und traf den Lenker an den Kopf, so daß er bewußtlos vom Wagen stürzte. Der eiligher beigerufene Arzt, Herr Dr. Dillner, legte ihm den ersten Verband an.

— Kamenz. Wegen angeblichem Sittlichkeitsverbrechen, begangen an noch schulpflichtigen Kindern, wurde der Bäckermeister S. in Lüdersdorf verhaftet und in das königliche Amtsgericht eingeliefert. — Ebenfalls wegen Sittlichkeitsvergehen und Betrugs wurde heute hier der Arbeiter Martin aus Joidau polizeilich festgenommen. Derselbe wurde außerdem noch von verschiedenen Behörden fleißig gesucht.

— Pulsnitz. Am Montag nachmittag brannte in Mittelbach die zum Jenterschen Gute gehörige Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Kolonist hat versichert, daß Feuer ist anscheinend durch Selbstentzündung entstanden.

— Hauptz. Der „Dr. Ang.“ schreibt: Als kürzlich ein sogenannter kalter Schlag den Gasthof „zum sächsischen Hof“ in Cunewalde traf, war derselbe seit 9 ein halb Jahre infolge Erschwerens durch einen nach Schuß taubstumme gewordene Arbeiter des betr. Gasthofs im Hofe. Durch den Blitzschlag wurde der Arbeiter auf der Wange sein Gesicht wieder. Außerdem fängt der in den 50er Jahren stehende Arbeiter jetzt auch an, sich wieder der Sprache zu bedienen.

— Pirna. Ein Steinbrucharbeiter aus Ottendorf ist ein leidenschaftlicher Pfeifenraucher und liebt vor allem den schweren böhmischen Landtabak. Kürzlich weilte er in Peterwald und beobachtete sofort die Gelegenheit im böhmischen Lande auszunutzen, seine zusammengesammelten Tabakvorräte wieder zu ergänzen. Er suchte einen A. Tabaktrafikt auf und hier löschete ihm das Glück. Der Geschäftsinhaber erzählt dem Käufer, daß der Tabakverkauf nur noch etliche Tage in seinen Händen sei. Der Vorkauf werde so billig als möglich abgegeben. Der Reichsdeutsche verteilte wohl, daß er gern billigen Tabak ersehen würde, daß er aber fürchte an der Grenze angehalten zu werden. Der Händler wußte aber schnell Rat, er meinte: „Das ist halt so weiter. Ihr habt, doch Hofenstreifen, da wird's halt dran gebunden.“ A. zog sich auch nun, soweit es nötig war, aus und ließ sich den Tabak abbinden. Doch befriedigt zog er nun wieder Weste und Rock darüber und zahlte und ging stillvergnügt, seine Pfeife schmauchend, der Grenze zu. In der Nähe von Hellenendorf nahe das Verhängnis. Ein sächsischer Grenzbeamter wurde auf die eigentümliche Gestalt aufmerksam und hielt den Wandeisemann an der ruhig behauptete, nichts Verwunderliches bei sich zu haben. Auf dem Zollamt aber fand man sehr bald die gepackte Ware. Wie zerschmettert stand A. vor den Beamten; der Tabak, so billig er erhalten wurde, dürfte ihm teuer zu stehen kommen, und so munkelte er sich mit den Worten an die Finanzgenossen: „Habt Ihr den Tabak, können Sie die Pfeife doch noch nehmen!“ und legte die geliebte Pfeife neben den abgenommenen Tabak.

— Dresden. Am Neustädter Brückenkopfe der Königin-Charlotte-Brücke stieg ein zehn Jahre alter Knabe aus Uebermut auf der steinernen Einfriedigung des Treppenaufgangs empor und fiel, wahrscheinlich bei einem Fehltritt, aus einer Höhe von etwa sieben Metern auf den darunter befindlichen Fußweg hinab. Anscheinend schwer verletzt wurde der Kleine durch die Wollfahrtspolizei in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

— Der mit Kohle beladene Kahn Nr. 4 der Dresden-Transtrassen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft ließ vorgestern nachmittag dicht unterhalb der Marienbrücke mit dem Personendampfer „Saxonia“ zusammenstoßen. Kahn und Dampfer erlitten erhebliche Beschädigungen; — Mit dem hier stattfindenden Kongresse des Verbandes der Seifenfabrikanten ist eine Nachausstellung verbunden, die heute vormittag im Orangeriegebäude im Herzogin-Garten an der Ost-Allee eröffnet wurde. Hauptsächlich ist die Ausstellung mit maschinellen Hilfswerkzeugen des Berufes besetzt.

— Am Sonnabend hatte sich eine auf der Jakobsgasse 5 wohnhafte ältere Witwe, wie schon erwähnt, beim Nachfüllen eines Spirituslochers so schwer verbrannt, daß sie nach Anlegung eines Notverbandes seitens der zur Hilfe gerufenen Feuerwehr mittels Unfallschwagens nach dem Stadtkrankenhaus transportiert werden mußte. Dort ist die im 63. Lebensjahre stehende Frau ihren schweren Verletzungen erlegen.

— In nächster Zeit soll die neu erbaute Staatsbahnlinie Weißig-Dittsdorf dem Betriebe übergeben werden. Um von Dresden aus Anschluß an die neue Bahn zu erhalten, soll die Straßenbahnlinie Dresden-Weißer Hirsch-Vöhlau bis nach Weißig verlängert werden. Diese Straßenbahnverlängerung baut der Staat, doch übernimmt die Stadt den Betrieb der Bahn.

— Löbnitz. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der von Niedertschlema nach Albroda führenden Straße auf die Schloßers-Strasse Frau aus Aue ein Sittlichkeitsdelikt verübt. Ein hinter der Frau hergehender junger Mann warf diese plötzlich zu Boden und versuchte, sie zu vergewaltigen. Die Frau setzte sich nach Kräften zur Wehr und rief wiederholt um Hilfe, so daß der Verübende entflohen. Es gelang jedoch, ihn in einem Kornfelde nahe der Löbnitzer Flugregiment festzunehmen. In dem Festgenommenen wurde der 20 Jahre alte Schloßer W. Langgraf von hier ermittelt.

— Im nahen Ober-Althaler brannte am Dienstag früh der Gasthof zur Linde vollständig nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur mit Mühe die in dem Hause schlafenden Kinder gerettet werden konnten. Als Entstehungsurache des Feuers wird böswillige Brandstiftung vermutet.

— Weistropp. Zum Selbstmord Rändler und der Verhaftung des Mördermeisters Grob wird noch berichtet: Er handelt sich um jenen Franz Grob, der 1884 mit einem Komplizen gleichen Alters den Kaufmannssohn Koch meuchlerlich erschoss. Koch der im Besitze von Geldmitteln war, wurde von den beiden damals 18jährigen Mörderleuten in den Tännichtgrund gelockt und von Grob mit einem Revolver niedergeschossen. Beide, Täter und Mithelfer, beraubten alsdann den Koch der Uhr und Barschaft. Dieser jedoch kam zu sich und vermochte bis ins Dorf zu kriechen, wo er, ehe er verschied, seinen Mörder namhaft machte. Dieser ward zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt, auch der Helfershelfer verurteilt eine längere Freiheitsstrafe. Grob wurde jedoch nach 19jähriger Strafszeit durchs königliche Gnade auf freien Fuß gesetzt und ist seit einem Vierteljahre in Weistropp verheiratet. Das in die Ehe eingetragene elfjährige Mädchen war dem Ehepaar zur Pflanze übergeben worden.

— Leipzig. Vorgestern abend kurz vor 9 Uhr hat sich in einem Hause der Markthallenstraße, und zwar im Waschhause, ein blutiges Ehe-drama abgepielt. In dem Hause wohnt in der 3. Etage die seit 1906 von ihrem Manne getrennt lebende Marie Wilhelmine Karoline Schür, geborene Lindner, während ihr Ehemann der Maurer Friedrich Hermann Schür in L. Neuschönefeld, Konstantinstraße Nr. 29 wohnt. Vorgestern nachmittag war Schür bei seiner Frau erschienen, die sich im Waschhause befand, und hatte sie vergeblich zu bereuen ver-

sucht, wieder mit ihm zusammen zu ziehen. Schließlich war er weggegangen, aber abends gegen dreiviertel 9 Uhr wieder zurückgekehrt und hatte seine Frau immer noch im Waschhause angetroffen. Während nun die 15 Jahre alte Tochter Ida das Waschhaus für kurze Zeit verließ, gab Schür aus einem mitgebrachten Revolver mehrere scharfe Schüsse auf seine Frau ab und traf sie drei- oder viermal in den Kopf! Dann richtete Schür die Waffe gegen sich selbst und schoß sich ebenfalls mehrfach in den Kopf. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus St. Jacobi gebracht. Das Ehepaar hat drei Kinder von 15 bis 20 Jahren, während drei andere Kinder bereits gestorben sind.

— Freiberg. Die Verhandlung gegen die Bürgermeisterstochter Grete Beier in Brand findet am Montag, den 29. Juni, vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Die Anklage lautet auf Mord und schwere Urkundenfälschung. Auch in diesen Prozesse wird Grete Beier vom Rechtsanwalt Dr. Knoll-Dresden verteidigt werden. Es sind nur wenige Zeugen geladen, so daß die Verhandlung jedenfalls in einem Tage zu Ende geführt werden wird.

— Der Gendarmerteil ist es vorgestern nachmittag gelungen, in Brandis die beiden mutmaßlichen Mörder der Martha Conrad aus Leipzig zu verhaften. Sie sind ein 20-jähriger Schleifer namens Ryzian und ein 40-jähriger Zimmermann namens Kraus. Beide leugnen die Tat. Es ist aber erwiesen, daß sie zwei Tage vor dem Mord im Großsteinberger Holze genächtigt haben. Auch wurden sie von den Personen, von denen die Beschreibung der Verdächtigen stammt, bestimmt wiedererkannt. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

— Limbach. In der vergangenen Nacht fanden Postanten auf der Chemnitzer Straße vor dem Restaurant „Wartburg“ den Leichnam eines aus Chemnitz stammenden Mannes, namens Knorr, der mit seinem Schwager Weigand aus Limbach mit einem Möbelwagen von Chemnitz gekommen war. Beide sind infolge Alkoholgenuß auf dem Ruffherd eingeschlagen, so daß Weigand nicht bemerkt hat, als Knorr vom Sitze fiel. Die Räder des schweren Wagens sind Knorr über den Kopf gegangen, der völlig zermalmt wurde. Weigand mußte, als der Möbelwagen nach einigen hundert Metern eingeholt war, gewetzt werden.

— Scheibenberg. Eine aufregende Fahrt, die leicht hätte großes Unglück anrichten können, machten zwei Chauffeure mit einem Automobil. Die Chauffeure fuhrten auf der Staatsstraße von Neudorf nach Grottendorf. Bereits in der Nähe des Gasthofs „Ergericht“ in Neudorf funktionierte das Getriebe des Wagens nicht mehr, so daß sie schon hier auf offener Straße anfangen zu reparieren. Als sie nun die Höhe dieser Straße erreicht hatten, und es bergab ging, brach die Bremse, so daß sie nicht mehr im Stande waren, den Wagen zu halten. In immer rasenderem Tempo fauste das circa 60 Zentner schwere Automobil die Straße hinab. Am Ausgang des Waldes verloren sie auch noch den Pneumatik eines Hinterrades, der in großem Bogen durch die Luft flog. Glücklicherweise behielten die Chauffeure ruhig Blut und lenkten gut, so daß sie immer auf der Mitte der Straße blieben und die Kurven mit Sicherheit nahmen, wodurch großes Unglück verhindert wurde, zumal die Straße zu dieser Zeit stark belebt war. Am Eingang von Grottendorf lenkten sie in den Felspauweg ein und brachten den Wagen zum Stehen.

— Rühnheide. Herr Posamentenfabrikant Martin hier hat eine Flugmaschine konstruiert, die durch menschliche Kraft leicht in Bewegung gesetzt werden kann. Die einzelnen Maschinen und Apparate hierzu werden in einer Chemnitzer Fahrradfabrik angefertigt.